

## Ein Portrait über meinen Zuchtfreund Peter Lingoth

Mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck: (Quelle: **Nordkurier**, Autor: Text und Foto: Kirsten Gehrke)



Bis zu fünf Kilo schwer werden Hähne der Rasse Brahma. Peter Lingoth ist seit 56 Jahren Mitglied im Rassegeflügelzüchterverein Demmin und seit der letzten Mitgliederversammlung Ehrenvorsitzender. FOTO: Kirsten Gehrke

Der Demminer Peter Lingoth züchtet erfolgreich Brahmas. Und nicht nur das, er ist auch ein begehrter Preisrichter auf Schauen national und international.

Demmin. Die Wege hinterm Haus sind verschlungen. Alles ist grün. Wie in einem Labyrinth taucht ein Gehege nach dem anderen auf, versteckt unter Bäumen. Nur zu hören ist es, was sich in dem Naturparadies verbirgt. Hähne krähen, Hennen gackern. „Manchmal ist es ganz schön laut“, gibt Züchter Peter Lingoth zu. Er ist schon früh auf den Beinen. Eine Stunde bis anderthalb braucht er, um seine Rassehühner zu füttern. 70 Küken und 32

Alttiere laufen derzeit auf seinem Gelände. „Heute kann ich mir ja Zeit lassen und gucken“, meint er. Als der gelernte Gas- und Wasserinstallateur noch berufstätig war, musste er schon um 4 Uhr aufstehen, manchmal auch um 3, um alles fertig zu haben, bis es mit dem Montagewagen losging. Jetzt ist er immer schon um 6 Uhr aus den Federn. Sobald es hell ist, will er nach draußen. Seine silberfarbigen Brahmas gebändert fressen viel. In der Aufbauphase brauchen sie viel tierisches Eiweiß. „Ich gebe ihnen dann Fisch oder Milchprodukte“, erklärt er. „Gerstenschrot in Milch.“ Mit einem noch zu DDR-Zeiten selbst gebauten Muser mixt er Brennnessel, Mineralstoffe und Zwiebel. Er kennt das richtige Verhältnis. „Zu viel Eiweiß dürfen sie auch nicht bekommen, dafür muss man Fingerspitzengefühl haben.“ Nur mit einer Büchse Korn hinwerfen, sei es nicht getan.

Peter Lingoth hat Erfahrung mit der Zucht. Seit 56 Jahren ist er Mitglied im Rassegeflügelzüchterverein Demmin. Gerade erst ist er Ehrenvorsitzender geworden, eine besondere Auszeichnung. Jahrelang hat Lingoth den Verein geführt, aus Zeitgründen den Posten in diesem Jahr an Eckard Köppen abgegeben. Denn der 69-Jährige hat viel um die Ohren. Er ist auf unzähligen Schauen als Preisrichter gefragt.

Mit sechs Jahren hielt der Demminer seine ersten Hühner. „Mit 13 bin ich in den Verein gegangen“, erzählt er. Der Küster Ernst Ehlert hatte einst sein Interesse für die Tiere geweckt. Aus Breslau geflohen, verschlugen es ihn und seine Mutter nach Demmin. Am Markt wohnten sie, neben der Kirche. „Der

Küster hat uns immer was zu essen gegeben, hat mich hochgepöppelt, weil ich ein kleiner Kümmerling war.“ Ernst Ehlert sei Geflügelzüchter gewesen. So liefen auch bald Küken von Peter Lingoth auf dem Hof. „Das waren Sussex, die gleiche Rasse habe ich heute auch noch.“ Auf dem Kirchturm baute er sich zudem einen Taubenschlag. „Vor der Schule bin ich dann immer den Turm hochgelaufen und habe die Tauben gefüttert“, erinnert er sich.

Er ging später auf Montage, arbeitete in Halle, trat mit der Zucht kürzer, bis er sein Haus in der Thälmannsiedlung baute. Inzwischen arbeitete er als Handwerker in der LPG Demmin. 1981 begann er Brahmas zu züchten – Riesenhühner, die aus Indien stammen, vom Fluss Brahmaputra ihren Namen haben und in Nordamerika gezüchtet und mit Cochin gekreuzt wurden. In Deutschland gebe es neun Farbschläge. Der kraftvolle Ausdruck, das ruhige Wesen haben ihn imponiert. „Die Größe ist imposant“, schwärmt Lingoth. Die Hähne werden bis zu fünf Kilo schwer. Sie brauchen eine lange Zeit, bis die Federn reifen. Deshalb müsse man schon früh Küken haben.

Seit Jahren ist er Zuchtwart im deutschlandweiten Sonderverein und seit 1984 auch erfolgreicher Preisrichter für Brahma und Cochin sowie Ausbilder für den Preisrichternachwuchs in Mecklenburg-Vorpommern. Wenn im Herbst die Ausstellungssaison beginnt, ist Peter Lingoth immer auf Achse, steuert in jeder Woche zwei bis drei Schauen an. Dort sind seine Erfahrungen als Richter sehr begehrt. Er hat das Auge, kennt die Merkmale der Rassen, weiß, worauf er achten muss. Zur Hand hat er immer sein Standard-Buch, wenn er mal nachschlagen muss. Auf Bundes-, Landes- und Europaschauen ist der Demminer unterwegs, fährt bis Bayern und Sachsen, wurde auch in Schweden, Dänemark und Holland eingesetzt. Dieses Jahr darf er wieder nach Holland. Beim Wettbewerb der Preisrichtervereinigung hat er schon mehrmals die höchste Punktzahl erhalten.

Die MeLa in Mühlengiez ist immer die erste Schau im Jahr, wo Peter Lingoth als Preisrichter arbeitet. Drei Minuten hat er pro Tier zum Bewerten, 80 sieht er sich in einer Schau an. „Gewisse Voraussetzungen braucht man dafür und muss ein Auge haben“, erklärt der Hansestädter. Er liest viel und fährt zu Schulungen. Das Wichtigste sei immer die Form und der Gesamteindruck, auf das er achten muss, wie auch auf Farbe und Kopfpunkte. Seine Erfahrungen gibt er als Ausbilder an den Nachwuchs weiter. Aber immer weniger Junge wollen Preisrichter werden. Im Moment seien es sechs Anwärter in ganz Mecklenburg-Vorpommern.